

zuföhren bereit sei. Dann werde sich auch zeigen, ob Deutschland der englischen Einladung zum Beitritt folgen könne oder nicht. — Die „Germania“ schreibt, wenn die' er Vakt zu Zweien in der Tat eine Einladung an die übrigen europäischen Mächte darstellen sollte und wenn er hinsichtlich der Abrüstung der englisch-französischen Handelspolitik und der amerikanischen Schuldenfrage keine neuen Hemmungen schaffe, so könnte man ihn begrüßen. Andererseits wäre er noch weit bedenklicher als das englisch-französische Rüstungsabkommen vom Jahre 1928. — Der „Tag“ betont, daß erst alle Zweideutigkeiten in dem Abkommen von London geläutert werden müssen, ehe Deutschland einer ernstlichen Prüfung der neugeschaffenen Lage näher treten könne.

Lausanne vor der belgischen Kammer.

Brüssel, 13. Juli. In der belgischen Kammer fand am Mittwoch die Aussprache zur Regierungserklärung über die Lausanner Konferenz statt. Der Ministerpräsident Renkin erklärte unter anderem, er habe sich bemühen müssen, die Sonderinteressen Belgiens auf der Konferenz zu wahren. Das sei vollkommen gelungen. Die Vereinbarungen von Lausanne beruhen in keiner Weise das deutsch-belgische Handelsabkommen, dessen besonderer und unantastbarer Charakter bestätigt worden sei. Dieses Handelsabkommen habe eine Handelschuld geschaffen, die von den Vereinbarungen über die Reparationen unberührt bleibe, in gleicher Weise wie der Zinsendienst der Dawes- und Young-Anleihe. Belgien werde aus diesem Abkommen Mittel erhalten, die den bestehenden Vereinbarungen entsprechen. Deutschland habe sich übrigens auch bereit erklärt, mit Belgien in Verhandlungen einzutreten, die eine Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern erstreben. Es sei zu hoffen, daß man zu einer Regelung komme, die den Vorkriegszustand wiederherstellen. Belgien habe aufrichtig an einer Lösung auf der Grundlage internationaler Zusammenarbeit mitgewirkt.

Wie soll der Arbeitsdienst gestaltet werden?

Das Reichskabinett befaßt sich im Rahmen der Beratungen über das Aufbauprogramm der Reichsregierung erneut mit der Arbeitsdienstpflicht.

Zu den zahlreichen Stimmen, die zu dem Plan eines Arbeitsdienstes bisher laut wurden, kommt jetzt aus den Kreisen von Handel und Industrie eine Stellungnahme. Die Industrie- und Handelskammern Vochum, Dorimund, Essen und Rünker haben zur Frage der Arbeitsdienstpflicht folgende Entschlüsse angenommen: Die Einführung einer Arbeitsdienstpflicht in Deutschland erscheint uns angesichts der verheerenden seelischen und materiellen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf unsere Jugend ein Ziel zu sein, dessen Verwirklichung mit allen Kräften zu erstreben ist. Die Schwierigkeiten der Finanzierung brauchen unserer verzweifelten finanziellen Lage nicht unüberwindlich zu sein. Unter allen Umständen dürfen nur Arbeiten in Angriff genommen werden, die die Privatswirtschaft nicht würde übernehmen können. Eine weitere Voraussetzung zum Gelingen des Ganzen scheint uns zu sein, daß das Ganze schrittweise aus dem freiwilligen Arbeitsdienst entwickelt wird. Von den vielen geistigen, politischen und wirtschaftspolitischen Richtungen her wird zur Zeit an der Verwirklichung der Idee der Arbeitsdienstpflicht gearbeitet. Es besteht die Gefahr, daß sie sich gegenständig zum Schaden der Sache den Rang abzulaufen suchen. Wir richten deshalb an alle diese Stellen den dringenden Appell, sich bald zu gemeinamer Arbeit zusammenzuschließen, damit aus der Fülle der zum Teil sehr guten Ideen sich bald ein Plan herauskristalliert, dessen Verwirklichung Deutschland vorwärtsbringt.

Freiwilliger Arbeitsdienst beschlossen.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett verabschiedete in feiner Sitzung am Mittwoch nach Vortrag des Reichsarbeitsministers eine Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Die Verordnung wird veröffentlicht werden, nachdem sie dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht worden ist.

Was bringt der freiwillige Arbeitsdienst?

Aber den Entwurf der Reichsregierung über einen freiwilligen Arbeitsdienst weiß die Kreuzzeitung aus offenbar gutunterrichteter Quelle folgendes zu melden:

In Frage kommt lediglich die Ernennung des Staatskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst, der dem Kreise des Reichswehrministeriums entnommen werden wird, aber die Garantie bieten soll, daß der Arbeitsdienst in seiner obersten Spitze jedem parteipolitischen Einfluß entzogen bleibt. Außerdem wird ein bewährter Fachmann auf organisatorischem Gebiete aus unbedingt überparteilichen Kreisen als Stabschef oder dergleichen eingesetzt werden. Daneben besteht die Pflicht, ein Reichsamt für geistige und körperliche Erziehung der Jugend in unmittelbarer Anlehnung an das Reichswehrministerium zu schaffen.

Eine eiskalte Angelegenheit.

Der Streit um die grönländischen Eiszülfen.

In diesen Tagen tropischer Hitze beschäftigt man sich nicht ungern mit Angelegenheiten, die eine Atmosphäre von Eis und Schnee um sich verbreiten. Aus sommerlichen Temperaturen führt der dänisch-norwegische Streit um die grönländischen Eiszülfen in Regionen, deren Thermometerstände wir als angenehme Erfrischung begrüßen würden. Das Gerücht über die Bestreitung der Südostküste Grönlands vom 60. bis 63,4. Grad durch die norwegische Regierung wird nunmehr durch eine amtliche Kundgebung des norwegischen Kabinetts bestätigt. Die Vollstreckung für Norwegen wurde dem Amtmann Devold übertragen. Ein Konflikt mit Dänemark wird unvermeidbar, da der Grönlandsfahrer Knut Rasmussen und Dr. Laube-Roch, die mit Expeditionen nach diesem Gebiet unterwegs sind, seitens Dänemarks die Regierungsgewalt ausüben sollen.

Es handelt sich bei diesem Streit darum, wer die Staatsoberhoheit über das bisher herrenlose Land ausüben soll. Dort gibt es gute Häfen, die als Basis für den Walfischfang und die Seefischerei dienen können. Da Dänemark angeblich beabsichtigt, diese Häfen für fremde Schiffe zu sperren, will Norwegen durch ihre Bestreitung für seine Walfischjäger und Fischer und die anderen Länder freihalten.

Neue Fürsorge-Belastung der Kommunen.

Inhaltbare Auswirkungen der Notverordnung.

In der letzten Sitzung des Gesamtrates zu Dresden wurde festgestellt, daß durch die letzte Notverordnung des Reiches die Bezüge in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung so gekürzt worden sind, daß sie teilweise unter die Nichtsätze der Wohlfahrtsverbände fallen.

heruntergehen. Da die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge grundsätzlich nicht der Fürsorge des Bezirksfürsorgeverbandes Dresden unterliegen, ist eine laufende zusätzliche Unterstützung aus Mitteln des Bezirksverbandes allgemein nicht zulässig. Um aber bei dringender Not helfen zu können, soll in den Fällen, in denen die vom Arbeitsamt gewährte Unterstützung 85 Prozent des Nichtsatzes der Wohlfahrtsverbände fürsorge nicht erreicht, den Betroffenen eine Unterstützung soweit gewährt werden können, daß der Gesamtbezug 85 Prozent des Nichtsatzes erreicht. Durch die letzte Notverordnung des Reiches ist weiterhin eine Rentenerhöhung bei Kriegs- und Sozialrenten in einer Höhe eingetreten, welche diese Bezüge zum Teil unter die Sätze der gehobenen Fürsorge herabdrückt. Werden durch diese Kürzungen die Bezüge in einzelnen Fällen unter die Sätze der gehobenen Fürsorge gesenkt, so sollen diese Bezüge bis zur Erreichung des Nichtsatzes ausgefüllt werden. Die gehobene Fürsorge soll grundsätzlich aufrechterhalten werden.

Der neue Kurs in Mecklenburg-Schwerin.

Rein nationalsozialistisch.

Der neue Landtag wählte den nationalsozialistischen Abgeordneten Krüger zum Präsidenten des Hauses. Stellvertretender Vorsitzender wurde ebenfalls ein Nationalsozialist, Abgeordneter Dr. Schumann. Bei der Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden lag nur ein Vorschlag vor: der Nationalsozialist Engel wurde gewählt. Als Schriftführer schlugen die Nationalsozialisten ihre Abgeordneten Brüger, Prünning, Braun, Regener, Mattis und Buse vor, die gewählt wurden. Das Präsidium des Landtages von Mecklenburg-Schwerin ist also rein nationalsozialistisch. Der Vorsitzende Krüger verlas hierauf ein Schreiben der bisherigen Staatsregierung (Eisenburg-Saad-Schlesinger, die hierin ihren Austritt erklärten).

Hierauf erfolgte die Wahl des Ministerpräsidenten. Der Nationalsozialist Gramow wurde mit 15 Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen gewählt. Auf den Vorschlag der Nationalsozialisten — ein weiterer Vorschlag lag nicht vor — wurde Amtsbauptmann Dr. Scharf-Wästrow, der nicht Mitglied des Mecklenburg-Schwerinschen Landtages ist, zum zweiten Staatsminister gewählt.

Am Donnerstag wird die Regierungserklärung verlesen.

Bersärfung der Lage im Fernen Osten.

Neuer erster russisch-japanischer Streitfall.

Vertreter der mandchurischen Regierung haben in Begleitung japanischer Ratgeber dem Leiter der Umschlagstelle des Hafens von Chabin, die der chinesischen Ostbahn gehört, mitgeteilt, daß sie die sofortige Übergabe der Schlüssel der Lagerhäuser verlangten. Der Leiter der Hafenumschlagstelle erklärte dem japanischen Vertreter, daß er die Schlüssel ohne Erlaubnis des Leiters der chinesischen Ostbahn nicht ausliefern könne. Nach dieser Abfrage besetzten die Japaner mit Hilfe der mandchurischen Polizei sämtliche Lagerhäuser und alle Schiffe, die der chinesischen Ostbahn gehören.

Der sowjetrussische Botschafter in Tokio hatte mit dem stellvertretenden japanischen Außenminister eine Unterredung, in der er darauf hinwies, daß die Besetzung eines Bruch des russisch-chinesischen Vertrages bedeute, wodurch eine weitere Bersärfung der Lage im Fernen Osten herbeigeführt werde.

Von mandchurischer amtlicher Stelle wird erklärt, daß die Beschlagnahme der Umschlagstelle in Chabin auf Grund eines Beschlusses der mandchurischen Regierung erfolgt sei, die sich genügt sehe, den Schiffverkehr auf dem Sumaritschuk zu kontrollieren, um dadurch den japanischen Truppen zu helfen, die Aufstandsbewegung, die besonders in Sachalin im Gange sei, niederzuschlagen. Die mandchurische Regierung erklärte weiter, daß die Beschlagnahme trotz aller russischen Proteste nicht aufgehoben werden würde.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und Argentinien.

Buenos Aires, 13. Juli Die Regierung von Uruguay hat die diplomatischen Beziehungen zu Argentinien abgebrochen und dem argentinischen Botschafter die Pässe ausgehändigt.

Schwere Unwetter in Frankreich.

Paris, 13. Juli. Aus zahlreichen französischen Provinzen werden große Unwetterkatastrophen gemeldet, die durch die letzten wolkenbruchartigen Regengüsse hervorgerufen wurden. Die Flüsse sind zum Teil aus den Ufern getreten und haben die Ernte vollkommen vernichtet. Vor allem in der Gegend von Toulouse wurde unermesslicher Schaden angerichtet. Zahlreiches Vieh ertrank in den Fluten. In Tulle glichen die Hauptstraßen am Dienstag reisenden Gebirgsböden. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. Die Garonne ist in erschreckender Nähe gestiegen, und man befürchtet weitere Ueberschwemmungen. Für die Bevölkerung sind bereits alle eventuellen Hilfsmahnahmen getroffen worden.

Großfeuer in Coney Island.

New York, 13. Juli. In Coney Island, dem berühmten Neuyorker Vergnügungsviertel, ist am Mittwoch nachmittag ein Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit Riesenausmaße annahm und das ganze Viertel zu gefährden droht. Das Feuer entstand in einer Badeanstalt und verbreitete sich in Windeseile über zehn Häuserblöcke. Auf den höchsten Feueralarm hin rüdten sämtliche Feuerwehren des Millionenstadtteils Brooklyn herbei und versuchten, den Brand zu isolieren. An der hölzernen geteereten Strandpromenade sowie an den Schaubuden des Vergnügungsparks fand das Feuer jedoch reiche Nahrung. Der Seewind trieb die Flammen gegen die Stadt. Hunderttausende von Neugierigen erschwert die Arbeit der Wehren.

Fünf Vollzeitsleute versuchten, die Wehren zu retten. Trotz aller Anstrengungen erreichte das Feuer alsbald die Hauptgeschäftsstraßen. Zahlreiche Privat- und Geschäftshäuser fielen den Flammen zum Opfer. Auch das St. John-Wohlfahrts-Haus wurde in Mitleidenschaft gezogen, sodas die dort untergebrachten 500 Waisenkinder in höchste Gefahr gerieten. Inzwischen mußten die Feuerwehren auch anderer Stadtteile New Yorks alarmiert werden, sodas schließlich 1700 Feuerwehrleute den Brand bekämpften. Die allgemeine Verwirrung wurde durch die Riesenumengen der Strandbesucher noch vergrößert. Tausende von Kraftwagen Neugieriger blockierten die Zufahrtsstraßen. Menschenverluste sind bisher noch nicht gemeldet worden. Der Sachschaden geht in die Millionen.

20 Kinder verbrannt.

London. Nach hier eingetroffenen Meldungen ereignete sich in dem holländischen Hafen Falcahuano ein furchtbares Brandunglück. In einem Lichtspieltheater brach während der Vorstellung Feuer aus. 20 Kinder verbrannten, 40 wurden verletzt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 14. Juli 1932.
Merkblatt für den 15. Juli
Sonnenaufgang 4⁰⁰ | Mondaufgang 18⁰⁰
Sonnenuntergang 20⁰⁰ | Monduntergang 0⁰⁰
1862: Der Dichter Ludwig Gulda geb.

Eiszeit.

Gemeint ist natürlich die Speiseeiszeit, denn die Eiszeit der Erde haben wir wohl einstweilen glücklich überwunden. Will man aber jeden Irrtum vermeiden, so sagt man „Gefrorenes“. Das Gefrorene ist, weil es abkühlend wirkt, eine Begleitererscheinung der heißen Jahreszeit. Viele aber essen Eis das ganze Jahr hindurch und lassen sich auch durch den kältesten Winter nicht abkühlen. Man braucht nur daran zu denken, daß das Gefrorene bei großen Essen vielfach den Abkühlung der Speisefolge bildet. Warum das wohl? Hier haben die Ärzte das Wort. Die Ärzte meinen, daß es durchaus richtig sei, ein reichliches Essen mit Speiseeis zu beschließen: das Eis reguliert die Verdauung und vermindert das Unbehagen, das sich auch nach dem besten Essen einzustellen pflegt. Außerdem aber enthalte das Gefrorene einige nicht unwichtige Nährstoffe: Sahne, Zucker, Eiweiß, Fruchtzucker, und in all dem steckt Vitamine genug. Und sobald „Vitamin e“ gegagt wird, fängt sich jeder, denn man weiß, was Vitamine für die Gesundheit bedeuten, oder man hat es wenigstens irgendetmal gehört.

Wie ist das nun aber mit dem Speiseeis im Sommer, das nicht hinter äppigen Diners, sondern ganz für sich allein, sozusagen als „Ding an sich“, genossen wird? Man springt rasch mal in eine Konditorei hinein und bestellt sich „ein Eis“, und dann gibt es noch in vielen Orten die Eisbienen und die Eisbars und auf den Straßen die Eiswagen — natürlich sind auch hier die Speiseeiswagen gemeint, nicht die, die die großen Eisblöcke herumschaffen — die vielen transportablen Eisblöcke, um welche oft ganze Schiffsflotten herumstehen, um zu schmelzen. Etwas anders sind da und der „Kalte Kuh“ und der „Estimochama“, und wer amerikanisch empfindet, kauft sich Eistrom. Die Frage ist: Ist auch dieses ganz zusammenhanglos genossene Eis gesund und zu empfehlen? Die Frage ist so brennend wie die Sonne, in der sie gestellt wird, und sie ist zu bejahen. Allerdings mit einigen Einschränkungen. Zunächst einmal — und das ist eigentlich selbstverständlich, sollte es mindestens sein — muß auch das Speiseeis, wie alle guten Dinge in diesem Leben, vernünftig und mit Maß genossen werden. Übermaß schadet unbedingt. Dann aber können leider wirklich nicht alle Menschen Eis essen: Menschen, die magen- und darmkrank sind, vor allem aber solche, die es irgendwie mit der Galle zu tun haben, sollten weit wegbleiben vom Speiseeis. Was aber von ganz besonderer Wichtigkeit ist, und worauf man trotzdem nicht immer achten kann, ist das, daß das Eis einwandfrei sein muß, wenn es nicht die Gesundheit ernstlich gefährden soll. Gesundheitswidrig ist das Speiseeis, wenn die verwendeten Rohstoffe verdorben waren, die Milch, der Fruchtzucker oder sonst etwas. In solchem Falle kann leicht eine Vergiftung durch Fäulnisstoffe entstehen. Aber allzu häufig dürfte das nicht vorkommen, und außerdem können, zumal im Sommer, solche Vergiftungen auch durch jedes andere Nahrungsmittel verursacht werden.

Im übrigen braucht nicht jedes Speiseeis in der Hauptsache aus Sahne zu bestehen, denn es gibt außer dem Milchgefrorenen auch Wassergefrorenes, das ebenso gut sein kann. Es gibt aber bestimmte Eisarten, für welche die Milch Vorschrift ist, und wer klug ist, verzweifelt sich, ob das Vanillegefrorene, das ihm im Grunde zusammenläuft, auf der Grundlage von Sahne und Eisgels aufgebaut ist. Nebenbei bemerkt: es gibt auch Eisfälschungen mit Stärkemehl, Gelatine, Gummi und so. Aber darum sollen wir uns den Appetit doch nicht verderben lassen und uns — je nachdem wir bei Kaffe sind — eine halbe oder eine ganze Portion Eis bestellen. Die Auswahl ist groß!

10 Jahre Landwirtschaftliche Schule für Mädchen in Wilsdruff.

Ende des vorigen Monats vollendeten sich 10 Jahre, daß seitens der Landwirtschaftskammer und der Landwirte des Wilsdruffer Bezirke die Landwirtschaftliche Schule für Mädchen gegründet wurde und den Unterricht in den Räumen des Wilsdruffer Schlosses ausnahm. Das war Anlaß zu einer schlichten Festsfeier, die gestern nachmittag im „Alder“ stattfand und durch die Teilnahme vieler ehem. Schülerinnen aus nah und fern zu einer schönen Wiedersehensfeier wurde, die lange noch nachklingen wird. Fräulein Robns, die verbiente Leiterin der Schule, eröffnete nach 3 Uhr die Kaffeetisch im Mlerjsaale mit herzlicher Begrüßung der Erschienenen. Sie gab ihrer Freude über die zahlreiche Anteilnahme Ausdruck und wünschte allen recht frohe Stunden. Vermittelt wurden allgemein die eingeladenen Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen, wie auch die der Stadt. Nachdem die vorzüglichen Vorträge der landwirtschaftlichen Schülerinnen ihrer Bestimmung zugeführt und allgemeines Lob erfahren hatten, gab Fräulein Robns einen Rückblick auf die Gründung, die 10 Jahre Befehen und den gegenwärtigen Stand der Schule. Sie wurde im Jahre